

Sprechsaal

Eile mit Weile!

In diesem Sprechsalartikel in Nummer 1 unserer Zeitung befinden sich Punkte, welche eine Gegenerwiderung auf den Artikel „Arbeitsvertrag in der Leipziger Uhrmacher-Zeitung darstellen. Der Schreiber des Artikels hat da auch aus meinen Ausführungen herausgelesen, dass ich das Lesen! und Halten! „jeder anderen?“ Fachzeitung abgeschafft wissen möchte. Was soll diese aus der Luft gegriffene törichte Behauptung, so möchte auch ich fragen? Steht in dem Artikel ein Wort über das Lesen und Halten jeder! anderen! Fachzeitung? Der Redakteur eines Konkurrenzblattes (als solches können wir die L. U.-Z. ruhig betrachten) kann dieses ja schliesslich herauslesen und deswegen will ich auch niemandem einen Vorwurf machen. Die Vergleichziehungen, als: Boykottierung unseres Organs seitens der Chefs, und weiter Festsetzung des Gehaltstarifs ohne Befragen der Chefs, finde ich ziemlich lahm. Sind bei dem Gehaltstarif die Chefs wirklich nicht befragt worden? Der Anfang der Lohnbewegung liegt ein halbes Jahr zurück und in diesem halben Jahre ist seitens der Vereine, sowie durch persönliches Verhandeln unserer Mitglieder genugsam mit den Chefs konferiert worden. Den Gehilfen ist fast überall eine Aufbesserung zuteil geworden; der Verband hat durch die Neufestsetzung des Tarifs nur den Tatsachen Rechnung getragen. Das Anführen der „Tatsache“, dass in den letzten 5 Jahren unsere Löhne bedeutend gestiegen, während die Reparaturpreise die gleichen geblieben sein sollen, sollte allen, welche sich um die Hebung des gesamten Standes interessieren, zu denken geben. Ueberall kann man die logische Folge konstatieren: Steigen der Arbeitslöhne zieht eine Erhöhung der Ware, in unserm Falle die Reparaturpreise, nach sich.

Konstatieren möchte ich ferner, dass gewiss grosse Unterschiede bestehen zwischen der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, dem Organ verschiedener Innungen, Vereine und Landesverbände, und der Vereinigung und unserer Organisation, dem Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verband. Die L. U.-Z. brüstet sich damit, dass sie zu „allererst“ ihren Mitgliedern angeraten habe, zur Steuerung des Gehilfenmangels! bessere Löhne zu zahlen.

Während des „Gehilfenmangels“ machte die L. U.-Z. riesige Anstrengungen, um sich Sympathien bei den Gehilfen zu erwerben. In damaliger Zeit waren die bekannten roten Zettel mit „der sie interessierenden Notiz“ zugleich aber auch als Empfehlung ihres Arbeitsmarktes eine Mitteilung eines Chefs, zu finden. Der Inhalt der Mitteilung war der, dass der betreffende Chef trotz des grossen Gehilfenmangels an die 20 Offerten erhalten hätte. Es mag jeder selbst darüber nachdenken.

Die Uhrmachergehilfenschaft sollte oben genanntes Vorgehen der L. U.-V. begrüssen (soll heissen sich dafür bedanken), schliesslich haben alle Gehilfen ihre Aufbesserung der L. U.-V. zu verdanken! Vor lauter Freude sind dann schliesslich die Gehilfen bereit, den famosen Arbeitsvertrag zu akzeptieren. Dieser Arbeitsvertrag nach Leipziger Muster ist genau wie die vor Jahren von der L. U.-Z. angeregte Weiterführung der Arbeitsbücher, eine versuchte Bevormundung der gesamten Gehilfenschaft

Wenn schon auch in unserem Berufe mit Arbeitsverträgen gearbeitet sein muss, so verspreche ich mir von der von Verbandskollegen König besprochenen Art eine Klärung und Lösung. Ich wiederhole nochmals, es ist für jeden Kollegen Pflicht, derartige Gedankenprodukte zu ignorieren oder sich denselben gegenüber passiv zu verhalten und nur unserm Verband allein und denen, die mit ihm arbeiten, Vertrauen und Interessen entgegenbringen.

Noch einige Worte über die sogenannten skrupellosen Kontraktbrüche von Gehilfen. Um dieselben richtig zu beurteilen, müsste man „genaue“ Einsicht in die gesamte Korrespondenz der Beteiligten haben. Wenn ein Gehilfe, welcher einer Offerte, die voll Versprechungen, aber desto weniger bestimmter Zusicherungen ist, halb zugesagt hat und dann dieser Offerte doch noch eine solche mit bestimmten Gehalts- und Arbeitsbedingungen vorzieht, so ist das absolut nicht zu verwundern. Ein richtiger Kontraktbruch ist und bleibt eine gemeine Handlungsweise, die nicht vorkommen sollte. Was die Beleuchtung des Wörtchens „achtungsvoll“ beim Unterzeichnen betrifft, möchte ich folgendes anführen. Es gibt eben sehr viele „feinfühlig“ Gehilfen, die sich schliesslich quasi „als Chef auf der Walze“ einbilden und nach dem Standpunkte „wie Du mir, so ich Dir“, handeln. Ich halte das Wörtchen achtungsvoll für eine Kleinlichkeit, über die man erhaben sein sollte, die Hauptsache ist doch, dass der Gehilfe tüchtig ist resp. der Chef gut zahlt, dann mag er unterzeichnen wie er will. Sollte sich jedoch ein Chef beleidigt fühlen, so möchte ich empfehlen, dem betreffenden Gehilfen „Knigges Umgang mit Menschen“ zu empfehlen evtl. gleich zu senden. Das Buch kostet nur 40 Pfg.

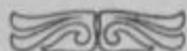
Dass sich frühere Verbandsmitglieder in unserer Zeitung äussern, finde ich für unsere Organisation vorteilhaft und so wäre der Uhrm. Herr H. Wildner nur zu begrüssen; dass derselbe aber zufällig Redakteur der L. U.-Z. ist, gibt der Sache einen komischen Beigeschmack. Die L. U.-Z. versteht es wie keine zweite, andere einzurichten, dass andere Zeitungen in ihren Spalten für sie Reklame machen. Ich glaube, dass ich mich auch übergenug mit ihr beschäftigt habe und schliesse hiermit meine Ausführungen.

G g. L e r d s c h i n.



Neue Mitglieder

- 2443. P. Herz, Lodersleben, 25. 5. 82, Langnau (Kt. Bern) Schweiz
- 2444. W. Borgards, Homberg, 11. 1. 87, Essen a. Ruhr, Hammacherstrasse 2, II.
- 2445. M. Denk, Gumbinnen, 12. 2. 85, Gumbinnen, Darkehnerstr. 32.
- 2446. K. Zwicker, Düren, 13. 5. 88, Düren, Burgstr. 30.
- 2447. J. Fildhaut, Werl, 15. 3. 84, Düren, Wirtelstr. 8.
- 2448. H. Poetow, Paderborn, 7. 8. 85, Cassel, Orleansstr. 15, III.
- 2449. J. Schaefer, Densberg, 2. 7. 82, Cassel, Herkulesstr. 7, bei Fr. Schaeffer.
- 2450. J. Brettle, Möhringen, 7. 5. 84, München, Frauenstr. 1, II.
- 2451. O. Dirmvei, Czarnikau, 17. 10. 82, Braunschweig, Wilhelmstrasse 74, II.
- 2454. O. Jakob, Klanitz, 28. 9. 84, Mittweida i. Sa., Weberstr. 54.
- 2455. O. Felser, Graz, 18. 1. 85, Leipzig, Windmühlenstr. 14/16, III.
- 2456. G. Schlenker, Münster, 19. 12. 86, Hannover, Gührdestr. 6, II.
- 2457. G. Jonik, Königshütte, 21. 3. 87, Laurahütte, Beuthnerstr.
- 2458. H. Himmel, Preiskretscham, 8. 3. 88, Gleiwitz, Tarnowitzerstrasse 8.
- 2459. A. Gabriel, Dambran, 19. 8. 82, Kattowitz, Stillerstr. 5.



Zurückgekommene Zeitungen.

P. Opitz, Berlin. — L. Rotthof, Elberfeld. — K. Wessbecher, Mannheim. — A. Happe, Schöneberg. — A. Holtorf, Hannover. — Th. Paschek, Königshütte. — J. Stenzel, Elberfeld. — A. Maier, München.

